

Kloepfel Consulting GmbH



impulse

> Impulse	> Suchbegriff: Kloepfel Consulting
28.11.2011 Ausgabe: 12	Verbreitete Auflage: 97.120 Anzeigenäquivalenz:
Publikumszeitschrift / monatlich	Reichweite: 299.130 Seite: 14 / oben links

51.009 - 2 - RL - ZS - 20110426 -



**Für Selbstpflücker
Der Marmeladen-
hersteller Zentis baut
seine Früchte künftig
selbst an – in Afrika**

Nichts mehr zu verhandeln

Was machen in der Beschaffungskrise? Mittelständler suchen neue Tricks

Bei Willibert Krüger gibt's einen neuen Job: Beschaffer. Beim Familienbetrieb, der jährlich 1,1 Mrd. Euro mit Instant-Nahrung und Brotaufstrichen umsetzt, studiert jetzt ein Mitarbeiter nonstop die Rohstoffpreise. Im Internet, in Echtzeit. Sobald die Preise für Zucker, Kakao oder Tee nach unten gehen, schlägt der Beschaffer zu. Und kauft.

Das Gehalt für den Beschaffer gibt Krüger gern aus. Es sind Peanuts im Vergleich zu den Mehrkosten für unverzichtbare Rohstoffe von rund 40 Mio. Euro in diesem Jahr.

Das Unternehmen aus Bergisch Gladbach braucht das Zeug. Und muss zahlen, was verlangt wird. Die Preise entstehen längst nicht mehr nach dem Spiel „Angebot und Nachfrage“, sondern werden von Spekulanten hoch- und runtergetrieben. Wie's gerade passt.

Wer Rohstoffe benötigt, muss das Beste aus der misslichen Lage machen. Zentis etwa, Hersteller von Marmeladen, will den Markt

möglichst umgehen. Das 600-Mio.-Euro-Unternehmen aus Aachen gründet in Afrika Zentis-Töchter, baut Kühllhäuser, will Früchte anpflanzen, handeln, Transporte organisieren. 25 Mio. Euro mehr für Früchte und 25 Mio. Euro mehr für Zucker habe Zentis dieses Jahr ausgegeben, sagt Geschäftsführer Karl-Heinz Johnen. „Beim Zuckerpreis können wir nichts machen, da gibt es keinen Markt mehr. Die EU hat dafür gesorgt.“

Ähnlich grimmig sieht Thomas Seeger vom Schokoladenhersteller Ritter Sport die EU-Verordnung, die zu überhöhten Preisen in Europa führt. „Die Zuckerpreise zahlen wir halt. Da gibt's nichts mehr zu verhandeln.“

Das sieht Einkaufsberater Marc Kloepfel ähnlich. Er empfiehlt Firmen, sich beim Sparen jetzt auf Verpackung und Hilfsbetriebsstoffe zu konzentrieren. Schrauben, Arbeitskleidung, Strom und derlei „machen die Hälfte der Kosten. Da gibt es Potenzial.“ Bei Rohstoffen eher nicht.

Christian Litz